



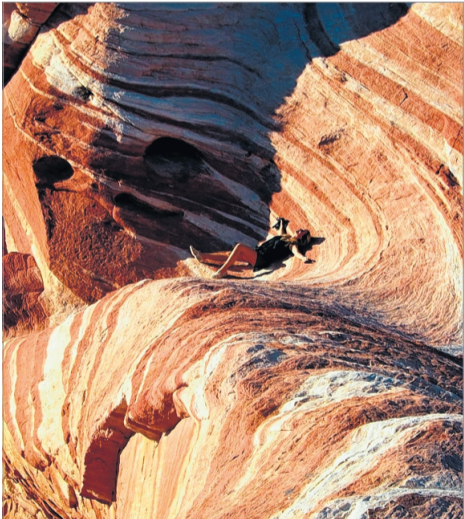
Hoffentlich bremsen die Bremsen gut: Mississippi-Brücke im Abendlicht.



Tiefenentspannt beim Sonnenuntergang am Golf von Mexiko.



In den Südstaaten hat „jeder seinen Oldtimer im Garten“.



Life is beautiful. Und die spektakulär gezeichneten Felsen ein perfekter Ruheplatz.



Scheckigen Langohren sind Halteverbotsschnurzege.



Bis zu ihrer Wiedereinreise nach Kanada haben die Patts 26 National- und Naturparks und Monumente erlebt, darunter solche Größen wie den Grand Canyon, das Monument Valley, die steinernen Präsidentenköpfe des Mount Rushmore und den Yellowstone Nationalpark. Die atemberaubende Natur begeistert sie jedesmal aufs Neue. Fotos: Simone/Olaf Patt

## Der amerikanische Traum

GEISWEID/USA/KANADA Wie ist es den weltreisenden Patts ergangen?

Ein Jahr lang sind die beiden Vagabunden schon unterwegs in Nordamerika.

stb ■ Vor ziemlich genau einem Jahr berichtete die SZ über Simone und Olaf Patt aus der Geisweider Wenscht, die damals zu einer mehrjährigen Weltreise in ihrem eigens umgebauten Wohn-Truck aufbrachen. Viele Leser von damals verfolgten seitdem den Reiseverlauf auf Patts Homepage ([www.two-vagabonds.de](http://www.two-vagabonds.de)). Zeit, nachzuhören, wie es den beiden und ihrem Hund Paco inzwischen ergangen ist.

„Die Reiselust hält extrem an“, schreibt Simone Patt per E-Mail. Nicht häufig kann sie derzeit mit der SZ Kontakt aufnehmen: Truck „Maggie“ holpert nämlich über Schotterpisten in Alaska – und dort sehen die drei mehr Bären als Funkmasten. Bis in die Stadt Inuvik (und damit an den nördlichsten Punkt in Kanada, der mit dem Auto zugänglich ist), führte sie zuvor der 730 Kilometer lange Dempster Highway. „Witzigerweise erhielten wir in Inuvik ein Zertifikat der Dempster-Bezwingung“, schreibt Simone. „Unsere erste Abenteuer-Urkunde.“

Was sagen schon Urkunden? Die zwei- und vierbeinigen Reiselustigen haben mehr als ein Abenteuer überstanden. Sie haben atemberaubende Naturschauspiele gesehen, waren zu Gast bei den zurückgezogenen Amish, im wilden Kneipenleben von New Orleans, beim Rodeo in Wyoming, wurden Zeugen einer theatralischen Neuauflage der legendären Western-Schießerei am O.K. Corral, überquerten den Polar-

kreis und flogen im Hubschrauber über den Grand Canyon. Weil sie allen offen und interessiert begegnen, werden sie oft eingeladen, bekommen Tipps zur Reisegestaltung und manchmal sogar Jobs angeboten, die sie aber dankend ablehnen, wenn die Wohlmeinenden sie in die Kohlegruben schicken wollen.

Sie begegneten Bären, Adlern, Elchen, Klapperschlangen, Gürteltieren, Alligatoren, Eseln und Truthähnen in freier Wildbahn. Es ist kein Gerücht, dass in Amerika manches eine Nummer größer ist. Das erlebten sie eines Tages am Moskito Creek, als ihr Ein-Pfund-Fleischpaket das Interesse eines großen Raben weckte, der es ohne zu fragen abtransportierte. Erst ein Blitzstart von Olaf ließ dem Schwarzgefiederten vor Staunen den Schnabel aufklappen – Abendessen gerettet.

Über 35 000 Kilometer haben die Patts eine große Schleife über den gesamten nordamerikanischen Kontinent gezogen. Vom nordwest-kanadischen Halifax führte sie ihr Weg zunächst weiter nach Norden durch Nova Scotia, Newfoundland und Labrador. Ein Bogen nach Süden durch Québec und Ontario brachte sie am Zweiten Weihnachtstag 2010 zum Niagara River und seinen berühmten Wasserfällen, wo sie über die Peace Bridge in den Staat New York (USA) tuckerten.

Immer stramm südwärts durchquerten sie Ohio, Kentucky und Tennessee, fielen am 8. Januar in Tupelo, Mississippi, ein – und wunderten sich über gewaltige Menschenaufläufe. Die huldigten nicht den Weltreisenden, sondern „King“ Elvis Presley, dessen Geburtshaus dort steht und der an diesem Tag vielleicht mit ihnen ein Stück Torte zu seinem 76. Geburtstag ver-

speist hätte – wenn er noch unter den Lebenden weilte.

Die Südstaaten-Sümpfe am Golf von Mexiko, die alten Plantagen und die unzähligen Mississippi-Brücken wichen bald der wasserlosen Wüste von Texas und New Mexico. Selbst der grenzziehende Rio Grande hatte jegliche Imposanz eingebüßt. Ganz schön grande waren hingegen die Saguaro-Kakteen, denen Patts in Arizona begegneten. Die viele Meter hohen Stachelträger bilden dort stellenweise regelrechte Wälder.

Bis Mitte Juni nahm Maggie US-amerikanischen Boden unter die Räder, leistete sich nur eine kleinere Schwäche an einem Kupplungszyylinder, wird demnächst mal neue Bremsen brauchen – und hat Freundschaft geschlossen mit „Manni“, dem MAN-Truck eines anderen Weltenbummler-Paares, dem die Patts immer mal wieder begegnen.

Über die Great Plains rollten die unternehmungslustigen Germanen vorbei an gigantischen Farmen, deren Zufahrtswege allein so lang sind wie die HTS und näherten sich langsam aber sicher wieder der kanadischen Grenze. „Traumhafte Wildlife (viele, viele Bären), nette Menschen und urige Goldrauschstädtchen“ schreibt Simone, die immer noch begeistert ist von den zahlreichen netten Begegnungen, die sie jeden Tag erleben.

Im September werden Maggies Räder wieder Richtung Süden weisen. Die Patts fliehen vor dem alaskisch/kanadischen Winter an die milde US-Pazifikküste, werden Kalifornien durchqueren und zum Jahresende hin Englisch gegen Spanisch tauschen: Viva México!



Können über 200 Jahre alt werden: Saguaro-Kakteen in Arizona.



Gestern und heute liegen im Westen eng beieinander. Cowboy und Biker trafen sich zum PS-Vergleich vor der Paria Contact Station in Utah.



Wieder in den USA: Einreise über Yukon nach Alaska auf dem Top-of-the-world-Highway.